

16.1 Anfahrt, Zustieg und Allgemeines:

Siehe 4.1 .

Im Höllkessel selbst geht man einfach geradeaus den Schuttkegel nach oben bis man an die Südwand stößt. Unser Einstieg liegt eher an der linken Seite in einer Linie mit einem Felsblock im Geröllkegel und knapp rechts neben einer toten Gams.⁵⁴

16.2 Route:

Die Seillänge beginnt links neben einem brüchigen Verschneidungsband und zieht direkt über die Wasserfrassplatten Hier steckt ein Schlaghaken zur Orientierung und Zwischensicherung, es lassen sich aber auch gut Tricams und kleine Keile versenken. Danach geht's durch eine etwas brüchige Verschneidung und einen kleinen Überhang über ein Felsköpfel zu einer grasbewachsenen Plattform. Dort stecken auch 2 Schlaghaken und eine Abseilschlinge mit Ring.

Die Route werden wir nächsten Sommer weiter entwickeln. Vorher wollten wir einfach die geilen Schluchten alle durchklettern.

16.3 Abstieg:

Einfach abseilen, wobei bitte die Zugrichtung der Schlaghaken beachtet werden sollte. So gut ist der Fels dort auch nicht. Oder schlägt Euch was dazu.

17 Projekt : Die Sulzkogel Südwand „Elivisia“ :(.VI+)⁵⁵

Es gibt seit Sommer 2014 eine weit reichendes Erschließungsprojekt der Sulzkogel-Südwand von „mars“ alias Martin Schosser. Bereits 6 SL ziehen sich als spektakuläre alpine Sportkletterroute mit Bohrhaken-Sicherung und einer eingerichteten Abseil-Piste durch die Wand. Ungefähr die Hälfte der Wand ist bereits erreicht und es ist anzunehmen, dass die Route spätestens 2016 fertig gestellt werden kann.

Auch jetzt kann die Route bereits begangen werden. Infos und Topo und Fotos dazu finden sich auf gipfeltreffen.at.

Projekt

.....

⁵⁴ Anm.: Die wird sich vermutlich dort aber nicht lange halten. Naja Knochen vielleicht...

⁵⁵ Projekt: Martin Schosser (heldenhafter Vorsteiger und onsite Bohrer). Robert Wacha (bewundernder Nachsteiger und Träger)

18 Durch die große Schlucht in den Schlund (V+ E1).⁵⁶

Die Durchsteigung des rechten Zweiges der Höllschlucht in den „Schlund“ ist ein ziemlich herbes Abenteuer, das sogar Traditionalisten wie mich dazu gebracht hat die Verwendung von Bohrhaken zu überlegen, weil es sonst schlicht zu gefährlich wäre. Nachdem wir einmal einfach auch Sicherheitsgründen umkehren mussten, haben Holger und Elivisia schlicht eine Bohrmaschine gekauft und wir konnten dann so einigermaßen vertretbar durchsteigen. Dennoch ist die Tour sicher keine normale Kletterroute. Viele der Blöcke sind lose und Steinschlag ist kaum zu vermeiden. Der Fels ist teils stark brüchig und es gibt wenig freie Sturzräume. Wir haben insgesamt 8 Bohrhaken gesetzt, davon sind nur 3 Stück Zwischensicherungen, also sollte man das Legen von mobilen Sicherungen und das setzen Schlaghaken auch noch gut beherrschen. Ich hab alle meine Normalhaken drin gelassen, trotzdem ist die Linie wahrlich nicht übersichert.

Zwei Seilschaften hintereinander wären aufgrund des Steinschlages keine gute Idee und wer bei einer Gewitterwarnung einsteigt ist lebensmüde, weil die ganze Südwand des Höllkogels durch die Schlucht entwässert.

Abenteurerkletterer werden den Schlund aber lieben. Die Tour ist landschaftlich absolut spektakulär und auch klettertechnisch wunderschön.



Abbildung 12: Große Höllschlucht, In den Schlund

⁵⁶ Erstbegehung: Holger Brandstetter, Robert Wacha, Getraud „Elivisia“ Mühlberger, 14.08.2011 Seilschaft modern ground up, keine Begehungsspuren oder Literaturhinweise auf eine frühere Begehung gefunden

18.1 Anfahrt, Zustieg und Allgemeines:

Siehe 4.1 und 11.1

Man steigt wie bei 11 seilfrei durch die Höllschlucht bis zur Teilung. Nun nicht nach links sondern gerade in die markante Klamm hinein. Die ersten Platten (II+) und ein Stück kann noch seilfrei gemacht werden. Dann steht man im „Vorzimmer“ einer ebenen Plattform. Hier sollte man sich umziehen und das Rack umschnallen. (Zustieg 1h 30 min, Zustieg durch Schlucht 1h, Route und abseilen 2-3h?⁵⁷)

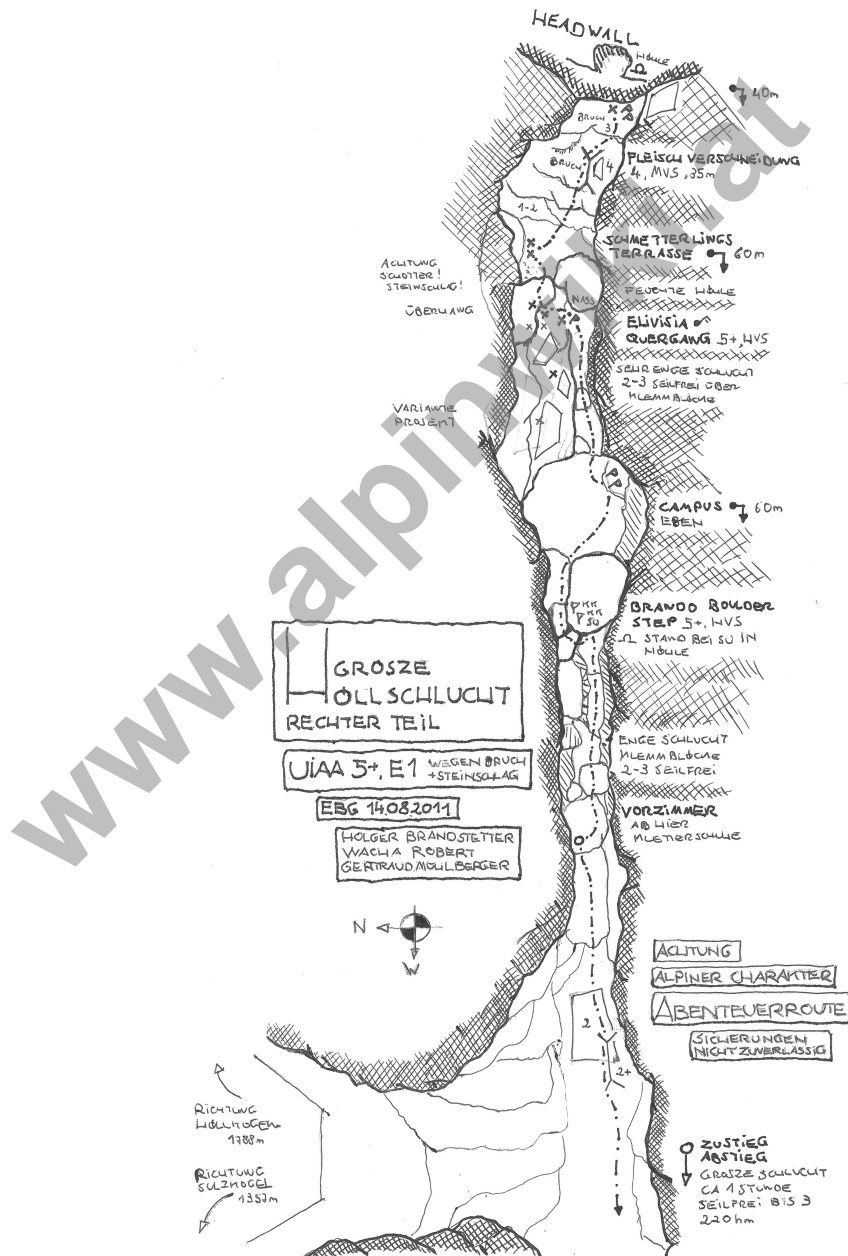


Abbildung 13: Große Schlucht, In den Schlund, Topo

⁵⁷ Anm.: Achtung ! Manche sind lose und bewegen sich.

18.2 Durchstieg:

Erste Seillänge:

Es geht spreizend und kletternd durch eine enge Klamm, welche mit Klemmblöcken gefüllt ist. (II-III). Nachdem es hier ohnehin keine Sturzräume gibt und daher Sicherungen sinnlos sind, wird das Seil nachgezogen oder man macht das auch noch seilfrei bis zu einer markanten Höhle unter einem fetzigen Überhang. Dort hat man Stand an einer großen Sanduhr in der Höhle. (Schlinge)

Zweite Seillänge:

Man parkt sich direkt in der Höhle. Baut sich dort an der Sanduhr einen guten Stand und begutachtet nun die erste Schlüsselstelle, den „Brando Boulder Step“ (V+, HVS). Bevor man sich aber über den Überhang stemmt, sollte man sich einige Sicherungen legen. Das klappt an dieser Stelle wunderbar. In dem Riss oben zwischen Überhang und Höhlenwand haben mehrerer fette Keile oder Frieds Platz und man hat damit eine echte „Bomber“ Sicherung für den Step. Diese lassen sich auch schon vorab aus der Höhle platzieren und testen.

Da schwingt man sich nach oben und wuzelt sich die kleine Verschneidung nach dem Überhang hoch. Wenn man die Nerven dazu hat, hält man sich eher links. Da gehts zwar weiter runter, aber es gibt einen Tritt mehr. (Elivisia-Variante)

Nach dem „Brando Boulder Step“ steht man in einem ebenen Kessel dem „Campus“. Hier findet sich an der rechten Seite ein Stand mit zwei guten Normalhaken.

Dritte Seillänge:

Es geht wieder durch eine enge Schlucht mit Klemmblöcken (II-III) nach oben⁵⁸, bis man wieder unter einem Überhang steht. Hier ist es nass, schleimig und brüchig, sodass dieser nicht direkt überklettert werden kann. Es folgt die zweite und schwierigere Schlüsselstelle der „Elivisia-Quergang“ (V+, HVS). Hier mussten wir beim ersten Versuch umkehren und haben dann dort auch den ersten Bohrhaken gesetzt. Man klingt also den Bolt (und am besten den Schlaghaken dort noch dazu) und quert heikel nach links um den nassen Bröselbruch seitlich zu entfliehen. Dort ist es auch nicht wirklich fest aber zumindest etwas kompakter. Um nach oben zu kommen, muss noch einen kleinen Überhang links überwinden. Auch hier haben wir zwei Bohrhaken gesetzt und die Stelle damit entschärft.

Dann steht man im ebenen Kessel der „Schmetterlingsterrasse“ und ist nun wirklich am Ende der Höllschlucht im „Schlund“ angelangt.

Vierte Seillänge:

Nachdem aber die Schlucht ganz streng genommen an der Headwall endet bin ich dorthin schließlich auch noch hochgeklettert. Erst durch einfaches Plattengelände (I-II) und dann durch eine brüchige Verschneidung „Fleisch-Verschneidung“ (IV, MVS) und etwas losen Würfelplatten (III) bis zum überhängenden Wandfuß. Dort stecken jetzt als letzter Stand auch noch ein Bolt und zwei Schlaghaken.

18.3 Abstieg:

Der Abstieg erfolgt durch Abseilen an den Ständen. Man benötigt 60m Halbseile, dann geht sich das jeweils wunderbar aus. Das Abziehen ist problemlos, man sollte nur auf Geröll und Steinschlag aufpassen. Auch sollte man die Abseilschlingen die wir dort zurückgelassen haben genau kontrollieren und eventuell erneuern. Da rauscht ja regelmäßig Wasser, Steinschlag, Eis und Lawinen durch, das tut denen sicher nicht gut.

Dann geht's die Höllschlucht seilfrei wieder zurück.

⁵⁸ Anm: Das ist schwer zu schätzen. Wir haben für die Erstbegehung 12h gebraucht. (mit Bohren und Haken schlagen)